



Alt und Jung hält Sinzheim in Schwung – gemeinsam ein Begegnungszentrum entwickeln

**Abschlussbericht des
Kommunalen Management Verfahrens
„Familienfreundliche, bürgeraktive &
demografiesensible Kommune“
der Gemeinde Sinzheim**

Juni 2016 bis Dezember 2016



**kommunales
managementverfahren
baden-württemberg**

familienfreundlich
bürgeraktiv
demografiesensibel



Inhaltsverzeichnis

1 Die Ausgangssituation	3
2 Die Zielsetzung des Kommunalen Managementverfahrens.....	3
3 Das Verfahren.....	4
4 Ergebnisse.....	5
4.1 Bilanzwerkstatt.....	5
4.2 Ideenwerkstatt.....	6
4.3 Strategiewerkstatt	8
5 Zusammenfassung	9
6 Anlagen.....	10
6.1 Identifizierte Themenfelder der Bilanz	10
6.2 Ergebnisse der Ideenwerkstatt	16
6.3 Finale Handlungskonzepte.....	22

Verantwortliche Personen

Gemeinde Sinzheim	Erik Ernst (Bürgermeister) Annemarie Huck (Projektleitung)
KVJS	Christoph Weinmann (Prozessbegleiter, Moderator) Andreas Reuter (Projektleiter)
Teilnehmer	Akteure und Bürger der Gemeinde Sinzheim

Zeitraumen

08.06.2016	Beschluss des Gemeinderates, das Kommunale Managementverfahren durchzuführen
11.07.2016	Bilanzwerkstatt I
21.07.2016	Bilanzwerkstatt II
22.10.2016	Öffentliche Ideenwerkstatt
21.11.2016	Strategiewerkstatt I
05.12.2016	Strategiewerkstatt II
25.01.2017	Vorstellung der Ergebnisse im Gemeinderat

1 Die Ausgangssituation

Im Fokus des Projektes „Kommunales Management Verfahren - familienfreundliche, bürgeraktive & demografiesensible Kommune Sinzheim“ stand die Entwicklung des Geländes des ehemaligen Schwesternwohnheims St. Vinzenz zu einem Bürger- und Begegnungszentrum.

Das Gebäude wurde 2015 von der Gemeinde erworben und ist für unterschiedliche Nutzungen vorgesehen. Im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss mit einer Nutzfläche von zusammen ca. 1.400 m² Nutzfläche werden Flächen für ein Bürger- und Begegnungszentrum zur Verfügung gestellt. Mit seiner zentralen Lage im Ort, der räumlichen Nähe zu Kindergarten und Grundschule, der Vielfältigkeit der Raumstruktur und der umgebenden nutzbaren Grünfläche ist das Gebäude für die Entwicklung eines Bürgerzentrums nahezu ideal geeignet

Unter dem Motto „Alt und Jung hält Sinzheim in Schwung – gemeinsam ein Begegnungszentrum entwickeln“ wurden Bürger aktiv in die Überlegungen einbezogen. In einer bewusst offen gehaltenen Fragestellung wurden die wichtigsten Faktoren und deren Qualität identifiziert, die für die Entwicklung des Bürgerzentrums entscheidend sind.

2 Die Zielsetzung des Kommunalen Managementverfahrens

Ziel des Verfahrens ist es einen kontinuierlichen Verbesserungs- und Optimierungsprozess in der Kommune durchzuführen, um die konkreten örtlichen Herausforderungen des demografischen und gesellschaftlichen Wandels ganzheitlich und nachhaltig zu bearbeiten. Dabei soll die Familien- und Generationenfreundlichkeit verbessert sowie mehr Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung ermöglicht werden.

Die konkreten Ziele des vereinbarten Managementverfahrens sind wie folgt beschrieben:

1. Erarbeitung und Umsetzung eines nachhaltigen kommunalen Handlungskonzepts zur Bewältigung des demografischen und gesellschaftlichen Wandels
2. Aktive Beteiligung und Zusammenarbeit von Gemeinderat, Verwaltung, örtlicher Bürgerschaft und Wirtschaft
3. Begleitung und Unterstützung der Kommune bei der Beteiligung der Akteure und bei der Erarbeitung des kommunalen Handlungskonzepts
4. Information und Qualifizierung der örtlichen Akteure zur erfolgreichen Umsetzung einer familienfreundlichen, bürgeraktiven & demografiesensiblen Kommune
5. Begleitende Qualitätssicherung des kommunalen Verbesserungs- und Optimierungsprozesses durch interne Evaluation sowie durch externe Begutachtung
6. Übertragbarkeit des Verfahrens auf unterschiedliche örtliche Ausgangslagen und Entwicklungswege.

Die erfolgreiche Etablierung eines Begegnungszentrums in der Kommune hat ein sehr großes Potenzial um im Sinne des Kommunalen Managementverfahrens zu wirken. Es kann für die zukünftigen Entwicklungen in der Kommune im Umgang mit dem demografischen Wandel ein zentraler Baustein sein.

3 Das Verfahren

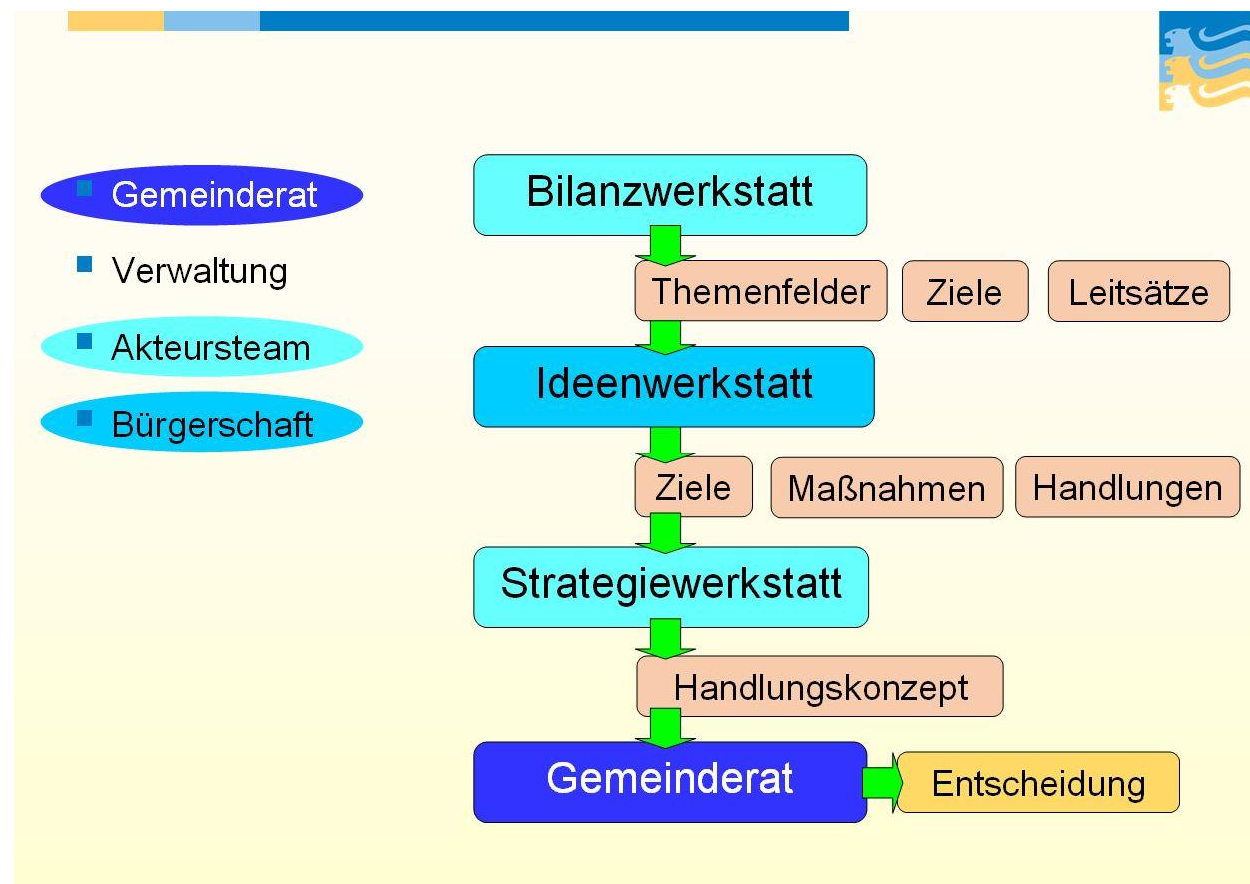
Am 08.06.2016 beschloss der Gemeinderat der Gemeinde Sinzheim am Kommunalen Managementverfahren „Familienfreundliche, bürgeraktive & demografiesensible Kommune“ teil zu nehmen.

Das Motto „Alt und Jung hält Sinzheim in Schwung – gemeinsam ein Begegnungszentrum entwickeln“ bringt die Zielsetzungen zum Ausdruck.

Das Verfahren in Sinzheim hatte drei Stufen. In der ersten Stufe trafen sich 35 bis 40 Akteure aus der Gemeinde Sinzheim zweimal in der Bilanzwerkstatt (11. und 21.07.2016). Es waren Vertreterinnen und Vertreter aus dem Gemeinderat, der Verwaltung, Jugendvertretung, verschiedenen Vereinen und Initiativen, der Wirtschaft, den Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen. Ihre Aufgabe war es, die aktuelle Situation in Sinzheim rund um das Thema Begegnungszentrum zu beschreiben und daraus Ziele abzuleiten.

Aufbauend auf diesen Zielen wurde öffentlich zu einer Ideenwerkstatt eingeladen, an der ca. 60 Bürgerinnen und Bürger teilnahmen, darunter auch viele Mitglieder aus der Akteursgruppe. Hier wurden die Ziele überprüft und Maßnahmen entwickelt, wie diese Ziele erreicht werden könnten.

In der letzten Stufe trafen sich die Akteure erneut und berieten in zwei Strategiewerkstätten (21.11. und 05.12.2016), wie die gefundenen Maßnahmen konkret umgesetzt werden können. Die Ergebnisse werden abschließend dem Gemeinderat vorgelegt. Dort wird über die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen entschieden.



Prozessstruktur des integrierten kommunalen Managementverfahrens



4 Ergebnisse

4.1 Bilanzwerkstatt

4.1.1 Ausgangssituation

Auf Grund der nebenstehenden Fragestellungen wurden Aussagen zu Stärken und Schwächen sowie Ideen gesammelt und zu Themenfeldern zusammengefasst.

Diese Themenfelder wurden unter fünf Themendächern vereinigt.

1. Interessen – Familie, Jugend, Senioren
2. Interessen – Gemeinschaft
3. Ressourcen
4. Raumkonzept
5. Konkrete Umsetzung – Akzeptanz – Standort

Details dazu finden Sie in der Anlage „Identifizierte Themenfelder der Bilanz“

4.1.2 Leitsätze

Die Gruppe der Akteure konnte drei grundlegende Aussagen entwickeln, die aus unterschiedlichen Perspektiven heraus beschreiben, was ein gelungenes Begegnungszentrum in Sinzheim ausmacht. Diese Aussagen dienen in der Folge als Leitsätze. Sie lauten:

1. Vielfalt und Kontakt bringen Lebensfreude
2. Ein schlüssiges Konzept beinhaltet attraktive Angebote und dynamische Weiterentwicklung
3. Lebendigkeit und Offenheit schafft Integration im Ort.

Wie gelingt es uns ein Begegnungszentrum für Jung und Alt zu entwickeln?

Welche **Hindernisse** und **Risiken** sehen Sie für die Entwicklungen des Begegnungszentrums?

Welche **Stärken** und **Potenziale** sehen Sie für die Entwicklungen des Begegnungszentrums?

Welche **Ideen** haben Sie jetzt für die Entwicklungen des Begegnungszentrums?



4.1.3 Zielsetzungen

Mit der Fragestellung „**Welche Ziele wollen Sie in diesen Handlungsfeldern erreichen?**“ erarbeitete die Bilanzwerkstatt zu den unterschiedlichen Themenfeldern Ziele. Die Themenfelder und ihre Ziele bildeten die Arbeitsgrundlage für die nachfolgende Ideenwerkstatt

Handlungsfeld	Zielsetzung
Interessen – Familie, Jugend, Senioren	<ul style="list-style-type: none"> • Generationeninseln → Seniorentreff, Jugendtreff, ... • Vereinbarung der Interessen von Jung und Alt • vielfältiges und qualitativ hochwertiges Betreuungsangebot
Interessen – Gemeinschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Horizont erweitern • Offener Zugang (ohne Verpflichtungen) • Multikulturell • Ansprechpartner
Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> • Dauerhaft (nachhaltig) finanzierbar • Optimale und flexible Raumaufteilung • Keine Leistung ohne Gegenleistung (nicht nur finanziell) • Angebot an den Wünschen der Bevölkerung orientieren
Raumkonzept	<ul style="list-style-type: none"> • Flexibles Raumkonzept • Zielgruppengerechte Räume, Raumkonzept überdenken • Feste Büro-Gruppen-und Besprechungsräume • Frei-Raum (Möglichkeiten für Sport, Spiel und Chillen, ...)
Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheitskonzept für das Miteinander in der Gemeinde und die Verkehrssituation • Klärung der professionellen Personalausstattung und Kosten • Sinnvolle Ergänzung zu den vorhandenen Begegnungsstätten (Alleinstellungsmerkmal)

4.2 Ideenwerkstatt

Aufbauend auf den Ergebnissen der Bilanzwerkstatt hatte die Ideenwerkstatt folgende Arbeitsschritte

1. Überprüfung und Priorisierung der Ziele
2. Maßnahmen identifizieren, priorisieren und überprüfen, die es ermöglichen, die gesteckten Ziele zu erreichen.
3. Zu jeder Maßnahme geeignete Handlungen beschreiben, um die Maßnahme umsetzen zu können bzw. um die Umsetzung zu initiieren.

Details dazu finden Sie in der Anlage „Ergebnisse der Ideenwerkstatt“



Themenfeld Interessen - Familie, Jugend, Senioren	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Generationeninseln -> Seniorentreff, Jugendtreff, ... • Offene Kreativwerkstatt (Werkräume) • Café als zentraler Treffpunkt für den gegenseitigen Austausch und als Informationszentrum für die verschiedenen Angebote
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Personal (ehrenamtlich, hauptamtlich) • Sponsoren/ Spenden (Sach-)/ Tauschbörse • Kulturprogramm (Veranstaltungskalender)
Themenfeld Interessen - Gemeinschaft	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Anreize schaffen (Multiplikatoren, Mut. Motivation, Angebote/ Themen) • Begegnung gesellschaftsdurchdringend, offener Zugang • Begeisterung wecken
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarf/ Interessen ermitteln, Auflisten und Analysieren der Interessensgruppen • Versteckte Potenziale nutzen/ Talente Scout • Themen finden - Angebote schaffen • Öffentlichkeitsarbeit
Themenfeld Raumkonzept	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Flexibles Raumkonzept (flexible Wände) • Zielgruppengerechte Räume (insb. für Jugendliche) Raumkonzept überdenken • Feste Büro-, Gruppen- und Besprechungsräume • Frei-Räume, inklusive Außenanlage (Möglichkeiten für Sport, Spielen, Chillen, ..)
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • entworfenes Raumkonzept (Räume fest vs. flexibel) mit Zielgruppen diskutieren und abstimmen • Ausstattung flexibel halten, Mobile Wände/ Raumteiler • Raum-Koordinierung in der Nutzung
Themenfeld Ressourcen	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Dauerhaft (nachhaltig) finanzierbar, Zuschüsse akquirieren • Optimale und flexible Raumaufteilung • Angebot an den Wünschen der Bevölkerung orientieren • Personal (steht angemessen zur Verfügung)
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Minimierung des Investitions-aufwand/ laufende Kosten • Geldakquise • Akquise Hauptamt/ Bufdi • Akquise Ehrenamt
Themenfeld Umsetzung	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Klärung der professionellen Personalausstattung und Kosten (stabiles Budget) • Offene Informations- und Veranstaltungsstelle ("Tour-Point") im EG für alle Bürger (auch ohne Vereinsmitgliedschaft) • Sinnvolle Ergänzung zu den bestehenden Begegnungszentren
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsanalyse für möglichst gute Abdeckung • Personal zur Betreuung von Ehrenamtlichen/ Koordination • Familienbüro • gute Kommunikation

4.3 Strategiewerkstatt

Aufbauend auf den Maßnahmenentwicklungen der Ideenwerkstatt wurden die wichtigsten Maßnahmen zu Handlungskonzepten ausgearbeitet. Da es einige Maßnahmen gab, die sich durch mehrere Themenfelder zogen, lag es nahe die Themenfelder neu zusammen zu stellen.

- Personal – hauptamtlich & ehrenamtlich
- Bedarf und Interessen
- Raumkonzept
- Ressourcen
- Kommunikation und öffentlicher Auftritt

Die Maßnahmenpakete wurden neu priorisiert und entsprechend der Priorität weiter bearbeitet. Hier stand vor allem die Frage im Vordergrund, welche Maßnahmen als erstes umgesetzt werden müssen, um die Entwicklung des Begegnungszentrums überhaupt zu ermöglichen bzw. sie voran zu treiben. In diesem Sinne wurden die Themen „Personal“, „Bedarf und Interessen“ und „Raumkonzept“ als vorrangig eingestuft.

Als Struktur für das Handlungskonzept diente die Gliederung einer Beschlussvorlage, wie sie üblicher Weise für Gemeinderatssitzungen verwendet wird.

Details dazu finden Sie in der Anlage „Finale Handlungskonzepte“

Themenfeld		Personal
Maßnahme		Gesamtkonzept erstellen für Aufgaben rund um das Bürgerzentrum und den resultierenden Personalbedarf
zu erstellende Beschlussvorlage		Aufstockung bestehender Personalressourcen für die Aufbauarbeit zusammen mit ehrenamtlich Engagierten Dem Ehrenamtsteam werden definierte Kompetenzen und Verantwortlichkeiten zugesprochen
Maßnahme		Zeitnah ein „Ehrenamtsteam-Bürgerzentrum“ ins Leben rufen
Zu erstellende Beschlussvorlage		Der Gemeinderat unterstützt die Gründung des „Ehrenamtsteam Bürgerzentrum“ und beauftragt die Verwaltung mit dem Ehrenamtsteam eine Vereinbarung über das zukünftige Vorgehen zu treffen (im Sinne einer „Geschäftsordnung“). Grundgedanke: Alle organisatorischen Entscheidungen rund um das Bürgerzentrum werden nur nach Absprache zwischen Ehrenamtlichen und Verwaltung getroffen.
Themenfeld		Bedarf & Interessen / Raumnutzung
Maßnahme		Identifizierung bestehender Ideen, deren Umsetzung bisher nicht möglich war
Zu erstellende Beschlussvorlage		Der Gemeinderat beauftragt die Verwaltung eine Abfrage von bestehenden Ideen durchzuführen (neben den schon festgestellten Ideen) bei der Bevölkerung als auch bei bestehenden Interessensgruppen.
Maßnahme		Konkrete und verbindliche Ermittlung der Bedarfe bzw. der Angebote innerhalb der Einwohnerschaft für das Bürgerzentrum?
Zu erstellende Beschlussvorlage		Die zugeordnete Nutzung der Räumlichkeiten richtet sich sehr stark an den Bedürfnissen der unterschiedlichen Angebote aus. Es können nur Angebote aufgenommen werden, die durch Infrastruktur und Raumqualitäten abgedeckt werden können. Die klare Definition des Raumangebots ist die Grundlage für die aktive Beteiligung engagierter Bürgerinnen und Bürger an der Nutzung des Bürgerzentrums.

Folgende Angebote bzw. Raumqualitäten sollen in dem Begegnungszentrum Platz finden:

- „Mensa“ für Kindergartenkinder, Schüler und Bürger
- „Bürger-Café“ (unter Mitnutzung des Außenbereichs) als zentrale Anlaufstelle, Treffpunkt und Kommunikationszentrum
- Jugendtreff
- Kernzeit für Schüler und Schülerhort
- Familienbüro
- Flexible Räume zur Nutzung für unterschiedliche Angebote (Kurse, Kreativangebote, Kochen, Versammlung, Interessensgruppen, ..)
- Ein großer Veranstaltungsraum (langfristige Realisierung)

Für fast alle Räume wird die Möglichkeit der Mehrfachnutzung angestrebt.

Der Gemeinderat stimmt dem aktualisierten Raumkonzept zu.

Themenfeld	Raumkonzept
Maßnahme	Balance zwischen fester und flexibler Raumnutzung
Zu erstellende Beschlussvorlage	Der Gemeinderat beschließt die Einrichtung einer Arbeitsgruppe, die binnen dreier Monate eine Bedarfsgerechte Raumnutzung umschreibt.

Im nächsten Schritt werden dem Gemeinderat die Ergebnisse der Strategiewerkstatt zur Beratung vorgelegt. Für die Themenfelder „hauptamtliches Personal“, „Ehrenamtsteam“ und „Raumnutzungskonzept“ werden Beschlussvorlagen vorgelegt und zur Diskussion gestellt.

5 Zusammenfassung

In fünf unterschiedlichen Veranstaltungen („Werkstätten“) haben Akteure und Bürger kontinuierlich und aufeinander aufbauend an der Fragestellung „Wie gelingt es uns ein Begegnungszentrum für Jung und Alt zu entwickeln?“ gearbeitet. Es konnten drei grundlegende Aussagen entwickelt werden, die aus verschiedenen Perspektiven heraus beschreiben, was ein gelungenes Begegnungszentrum in Sinzheim ausmacht und die für das zukünftige Vorgehen als Leitsätze dienen können

Es wurden fünf verschiedene Themenfelder identifiziert und davon drei als vorrangig priorisiert. Aus ihnen heraus wurden fünf verschiedene Maßnahmen entwickelt und die dazugehörigen Handlungskonzepte in der Strategiewerkstatt skizziert. Die fünf Themenfelder lauten:

- **Personal** – hauptamtlich & ehrenamtlich
- **Bedarf** und Interessen
- **Raumkonzept**
- Ressourcen
- Kommunikation und öffentlicher Auftritt

Die Fraktionen des Gemeinderates erhalten die Ergebnisse, um über die weitere Umsetzung der Maßnahmen beraten zu können. Die vorliegenden Handlungskonzepte dienen als Basis, um Beschlussvorlagen für den Gemeinderat zu erstellen. Bei den Maßnahmen konnten Bürger motiviert werden, sich auch in Zukunft ehrenamtlich in dem Prozess der Umsetzung zu engagieren. Damit konnte, bezogen auf einige wichtige Themenfelder, eine gute Basis für das konstruktive Miteinander von Kommune und bürgerlichem Engagement geschaffen werden.

Die Ergebnisse aus den drei Werkstätten dienen als Grundlage für die zukünftige Entwicklung des Begegnungszentrums und diesbezüglich zu fällenden Entscheidungen.

6 Anlagen

6.1 Identifizierte Themenfelder der Bilanz

6.1.1 Wie gelingt es uns ein Begegnungszentrum für Jung und Alt zu entwickeln?

1. Welche Hindernisse und Risiken sehen Sie für die Entwicklung eines Begegnungszentrums?
2. Welche Stärken und Potenziale sehen Sie für die Entwicklung des Begegnungszentrums?
3. Welche Ideen haben Sie jetzt, zu Entwicklung des Begegnungszentrums?

Tabellarische Ergebnisse der Kartenabfrage

Interessen (30)		
Schwächen (10)	Stärken (11)	Ideen (50)
Vielfalt und Gemeinschaft		
(zu) viele Wünsche / Vorstellungen	Kontaktpflege	Generationenübergreifende Veranstaltungsformate
unterschiedliche Bedürfnisse	jedes Alter	generationsübergreifend kann sehr positiv sein
zuviele Interessen	Generationen treffen aufeinander	zusammen kommen z.B. Kindergarten und Seniorenzentrum
Kommunikation (unterschiedliche Interessen)	Verständigung jung u. alt	
alle Interessen berücksichtigen	neue Initiativen im Dialog entwickeln	
Verzettelung (zu viele Angebote)		
zu viele unterschiedliche Interessen / Wünsche		
Ehrenamt		
eventl. Bevorzugung einzelner Gruppen	Bastelstunden	gemeinsame Geschäftsstelle für Vereine
Räumlichkeiten doppelt belegt werden	neue Räume, die aktuellen Erfordernissen entsprechen	Synergien zwischen Vereinen nutzen
		Vereine präsentieren sich
		Kooperationsmöglichkeiten Schule / Verein
		Räume für ehrenamtl. Aktivitäten
		Ehrenamtsbörse
Integration		
	Begegnung + Wohnen (Integration)	Hausaufgabenhilfe Flüchtlingskinder
		"Internationaler Treff"
		Integration von Migranten
Familien		
	könnte für Schulen interessant sein	Eltern-Kind Angebote
		Ferienbetreuung Schulkinder
		Familien- / Kinderangebote
		Vorlesezeit



Betreuungsangebote
Krabbelgruppe
Anlaufstelle für Kinder (Schlüsselkinder)
offene Hausaufgabenbetreuung

Gemeinsam bilden

gemeinsames Singen	Kurse
	Räume für offene Angebote (außerhalb Vereine) für Senioren, Familien etc.
	gemeinsame Aktivitäten jung + alt
	Workshops für jung + alt z.B. kochen/basteln
	Werkraum

Ernährung

die örtliche Gastronomie könnte darunter leiden	gesundes Essen zubereiten (Slow Food)	urban gardening
		kleiner Wirtschaftsgarten (Permakultur)
		Küche - gesunde Ernährung Oma - Opa - Kinder früher - heute
		Mensa als "Volksküche" für jung + alt
		Gastronomie

Beratung und Unterstützung

Beratungsangebote
Beratung in allen Lebenslagen
Eltern Bildung Beratung
Familienberatungsstelle
Mediation (bei Problemen)
Familienbüro
Büros für soziale Angelegenheiten z.B. ASD, JMD,....
Hilfe für sozial Schwache Abgabe Kleider

Jugend

Jugendbetreuung Nachhilfeunterricht
Jugend-Treff
Jugendliche in Organisation einbinden
Jugendräume
Mediathek mit Café
Disco
Motto-Veranstaltungen / Partys

Senioren

Demenzbetreuung 1x/Woche (für familiäre Entlastung)
Seniorentreffs Diskussionen-Vorlesungen

Ressourcen (29)		
Schwächen (10)	Stärken (8)	Ideen (7)
Aufwand - Nutzen		
Finanzierbarkeit	eigene Fachkräfte	Raumreservern
Kosten?	Arbeitsplätze	Raumvermietung
Finanzierung	Voraussetzungen (Gebäude + Gelände)	Beispiele + Angebote anderer Gemeinden= von "Anderen lernen"
begrenzte finanzielle Möglichkeiten	Vorhandenes sinnvoll nutzen	Lernen von öko-soz. Projekten (schon bestehende)
finanzielle Mittel	Nischen schaffen	
Finanzierbarkeit		
Finanzen		
Diskrepanz Aufwand / Nutzen		
Raum für Synergien		
Jugendbetreuung	Stärkung des Ehrenamts	Kursangebote von Bürgern für Bürger
Aufwand von Organisation und Begleitung	Vereine	tägliche Öffnung (z.B. "Mediathek" (Bühl))
	gegenseitige Unterstützung von jung und alt, wie auch umgekehrt	rüstige Rentner unterstützen Kinder/Eltern - Spielnachmittage - Begleitung zu Freizeitaktivitäten

Raumkonzept (30)		
Schwächen (5)	Stärken (5)	Ideen (13)
Raumqualität		
räumliche Begrenzung	Raumangebot	gr. Küche
Größe der Räume	großzügiges Raumangebot	Küche
zu wenig Raum/ Raum falsch dimensioniert	Räume für Ganztagschule (Zukunft)	Kunstraum, Werkraum
	Gestaltungsmöglichkeiten	Veranstaltungsraum für GS Veranstaltungsräume Bürgersaal für private Feiern u. private Veranstaltungen Veranstaltungsraum (Miet-) Räume für Kursangebote Mieträume (gemeinsam kochen, basteln) freie Gruppenräume
Nutzung		
Jugendräume im 1. Stock (-)	auch private Nutzung?	genügend Außenflächen als "Freiräume" - Streetsoccer -
Räume erst nach dem Prozess festlegen		Bewegungsmöglichkeiten
		Konzept für offene Ganztagschule

Themenfeld Umsetzung

Konkrete Umsetzung (14)		
Schwächen (3)	Stärken (5)	Ideen (3)
Prozess in Gang gang bringen		
politischer Wille	Engagement der Bevölkerung	Prozess soll zügig vorangehen
Verantwortung	Zusammenarbeit der einzelnen Institutionen	Infos über Internetseite
lange Entscheidungswege	Bereitschaft zum Projekt	attraktive Gestaltung - "Ausstattung"
	Mitspracherecht aller Bürger	
	Stärkung Familienfreundliche Kommune	

Akzeptanz (5)		
Schwächen (6)	Stärken (5)	Ideen (1)
Bereicherung		
geringe Besucherzahl	stärkt die Gemeinschaft	neue Angebote, die es bisher nicht gibt
Akzeptanz i.S. von Annahme des Angebots durch verschiedene Bevölkerungsgruppen	stärkere Kooperation	
Akzeptanz	Bereicherung für Sinzheim	
Begegnung		
viele andere Unterhaltungsmöglichkeiten (Park)	viele Gruppen sind eingebunden	
Seelsorgeeinheit Sinzheim/ Hügelsheim hat schon 2 Begegnungszentren	Kontakte / Begegnungen	
nebeneinander statt miteinander von Jung und aAlt		

Standort (3)		
Schwächen (9)	Stärken (12)	Ideen (1)
Räumliche Situation		
Zufahrten Straßensituation	zentrale Lage	
Straße direkt vor der Tür (Gefahr)	zentraler Treffpunkt	
zu enges Aufeinander	zentrale Lage	
Teilorte ?	ein Zentrum nahe der Ortsmitte	
	zentrale Lage	
	zentraler Ort	
	freie Räume in der Ortsmitte	
	gute Infrastruktur (S-Bahn / Straßen)	
	wachsende Einwohnerzahl	
Interessenskonflikte		
Lärmbelästigung	Attraktivitätssteigerung für Kommune	Räume zum Feiern
Konflikte durch Wohnnutzung + offene Nutzung, Lärm etc.	Bewohner als Besucher / Nutzer	
Bewohner in der Nähe	Synergien im Gesamtgebäude	
Konflikte mit Wohnnutzung		
Lärmschutz ! Wohnber. <-> Verant.		

6.1.2 Zielsetzungen

Welche Zielsetzungen wollen Sie in diesem Handlungsfeldern erreichen?

Bewertung **AG 1: Interessen – Familie, Jugend, Senioren**

- 4 Qualitativ bessere und flexiblere Nachmittagsbetreuung für Grundschüler z. B. in der Ganztageschule → vielfältiges + qualitativ hochwertiges Betreuungsangebot
- Integration der Senioren in die Nachmittagsbetreuung
- 1 Integration der Senioren in die Ferienbetreuung
- 1 "barrierefreier" Zugang → Inklusionsgedanke
- 4 Vereinbarung der Interessen von Jung und Alt → gemeinsames Spielen, Singen, Lesen, Fortbildungen (PC), Essen
- Konzentration der bisherigen Angebote im Begegnungszentrum
- 6 "Generationeninseln" → Jugendtreff, Seniorentreff
- 2 Durchführung von kulturellen Veranstaltungen
- 1 Ausbau der Ferienbetreuung (zeitlich und qualitativ)
- Mitspracherecht für alle Altersgruppen bei der Gestaltung (Zeit, Raum)
- Koordinationsstelle für Angebote + Raumbedarf
- Ausweichmöglichkeiten für die Grundschule → Verlagerung bestehender Angebote, Einstellung eines Sozialarbeiters
- 2 Einbeziehung der Außenanlagen in das Zentrum

Bewertung **AG 2 Interessen - Gemeinschaft**

- Mittelpunkt schaffen
- 4 Horizont erweitern
- von anderen lernen
- 3 niederschwelliger Einstieg
- 4 offener Zugang ohne Verpflichtung (Religion, Fähigkeiten, Nationalität, Alter)
- Sinnfindung, Geben und Nehmen
- länger fit bleiben und gesund
- 3 Lernen von und über andere Kulturen
- 3 Zentrum für Netzwerke → Multikulturell
- 1 Markt der Möglichkeiten
- gemeinsames Kocherlebnis im Generationenverbund
- Ehrenamt fördern, stärken, wertschätzen in multifunktionalen Räumen mit einfacher Raumverwaltung
- 2 Neutraler Platz für Gespräche aller Art
- 4 Experten-Pool für Themen aller Art

Bewertung **AG 3: Ressourcen**

- 5 Dauerhaft (nachhaltig) finanzierbar
- Zuschüsse akquirieren
- 3 Keine Leistung ohne Gegenleistung (nicht nur finanziell)
- Einbindung Ehrenamtlicher (vielfältiges Angebot, Kostenreduktion)
- Arbeitsplätze schaffen
- 3 Angebot an den Wünschen der Bevölkerung orientieren
- 5 Optimale **und** flexible Raumaufteilung
- Flexibler Personaleinsatz
- 1 Informationszentrum von Angeboten in der Gemeinde
- Räume für Aktivitäten zur Verfügung stellen
- Ökologische Gesichtspunkte beachten



- 1 Erfahrungen anderer (Begegnungsstätten) nutzen
Gemeinde muss dauerhaft die Idee tragen

Bewertung **AG 4: Raumkonzept**

- 5 Flexibles Raumkonzept (Trennwände)
Räume an den Interessen orientieren
- 1 schnelle unbürokratische Nutzung
Zugänglichkeit der Räume priorisieren
- 3 feste Büroräume, Gruppenräume, Besprechungszimmer
derzeitiger Nutzungsplan sollte flexibel sein
Offenes Essensangebot in der Mensa (für alle)
Küche die man nutzen kann
passende Ausstattung
Angebote als Ergänzung
- 1 Einzigartigkeit der Räume
- 3 Frei-Raum im Freien
- 4 Zielgruppengerechte Räume (für Jugendliche)

Bewertung **AG 5: Umsetzung**

- 1 Zeitfahrplan erstellen
Sanierung z. B. Kirchplatz
Klärung was gehört in das Projekt "STEG"
Breite Übereinstimmung
- 3 Klärung Personalausstattung/Kosten
Vernetzung, Einbeziehung der Teilorte
Keine Überschneidung von Projekten, von Angeboten → eigener Internetauftritt
- 4 Sinnvolle Ergänzung von vorhandenen Begegnungszentren (Alleinstellungsmerkmal)

Kultur, Ausstellungen, "Café"
Sicherheitskonzept - fürs Miteinander + in der Gemeinde
- 2 Klärung Verkehrssituation
Professionelle Begleitung der Projekte
Machbarkeitsstudie erstellen
- 2 Stabiles Budget
Klärung was ist überhaupt im Gebäude möglich?

→ Sicherheitskonzept
- für Miteinander in der Gemeinde
- für die Verkehrssituation

Die Zielsetzungen die hellgrün markiert sind wurden für die weitere Bearbeitung ausgewählt.

6.2 Ergebnisse der Ideenwerkstatt

6.2.1 Visionen

Was ist Ihre Vision im Hinblick auf das Bürgerzentrum Sinzheim?

Die Visionsformulierungen wurden nur zwei Themenfeldern zugeordnet

Interessen - Familie, Jugend, Senioren

- Bürgerbüro **von** Jung + Alt **für** Jung und Alt
- Infos: Wo Krabbelgruppe? Freizeitgestaltung wie z. B. Radler Treff, „Wer kann mir Wo helfen?“, Hilfestellung z B. bei Anträgen, ..."
- belebtes kinderfreundliches Café - es gibt eine Mensa - Gartenanlage mit vielen Sitzmöglichkeiten (Treffpunkt für Generationen)
- Ein Austausch zwischen Alt und Jung unter Nutzung verschiedener Angebote (gegenseitige Betreuung, Mediathek, Café, Themennachmittage, ...)
- Ich komme in eine kreative, offene und spannende Umgebung, die von allen Bevölkerungsgruppen belebt ist.

Interessen - Gemeinschaft

- Ein zentraler, lebendiger Treffpunkt, an dem sich **jeder** willkommen fühlt
- ... belebt mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und Alter, die Angebote annehmen und aktiv mitgestalten
- Lebendige Begegnungsstätte mit Eigendynamik
- Begegnungsort der für alle offen ist und unterschiedliche Interessen berücksichtigt.
- ein offenes, einladendes Haus mit breitem vielfältigem Angebot für die gesamte Bevölkerung
- Koordinierung aller vorhandener Angebote: Interessentausch, Reparaturcafé, Talente-Tausch, Familienfeste, Lerngruppen für Jung und Alt, Tauschmarkt, Lesecke, ...
- Begegnungsraum mit Willkommensgefühl, mit solider Basis, um eigene Leidenschaft leben zu können.
- Ein Ort an dem unterschiedliche Menschen Gemeinsamkeiten finden (in Haus und Garten)
- Schon bei Ankunft sieht man, wie Jugendliche in unterschiedlichem Alter und aus verschiedenen Kulturen zusammen Spaß haben (z. B. Sport, draußen Spiele, ...)

6.2.2 Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Personal

Ziele

1. Klärung der professionellen Personalausstattung und Kosten (stabiles Budget)
2. Personal

Maßnahmen	und	Handlungen	Wer	Zeitbedarf
Was	Personal (ehrenamtlich, hauptamtlich)	<ul style="list-style-type: none"> → Personalplanung aufstellen (Ehrenamtliche & Mitarbeiter der Gemeinde, Hausmeister und Helfer, Marketing, Ansprechpartner) → Personalraum einrichten → empathischer Koordinator → Zuständigkeiten klären (Kultur, Senioren,...) → "Ideensammler" 	Gemeinde und Ehrenamt, Privatpersonen	ab sofort
Unterstützer	D. Springmann			
Hauptamtliches Personal				
Was	Akquise Hauptamt/ Bufdi	<ul style="list-style-type: none"> → ggf. Umorganisation o. Erweiterung → Verlegung des Sozialarbeiterbüros → Neueinstellung → Plätze schaffen für Bufdis, FSJler, ... 	Verwaltung/ Gemeinderat	bei bestehendem Konzept ggf. auch begleitend
Unterstützer	Verwaltung/ Gemeinderat/ Bevölkerung			
Was	Personal zur Betreuung von Ehrenamtlichen/ Koordination	→ Personal wird an Bedarfsanalyse orientiert eingestellt	Kommune unter Einbeziehung von Partnern	nach Bedarfsanalyse
Unterstützer	Herr Heck und Frau Ernst			
Was	Familienbüro	<ul style="list-style-type: none"> → Definition von Aufgaben und evtl. neuen Namen → Hauptamtliches Personal einstellen → Externe Partner (z. B. ASD = Allgemeiner sozialer Dienst) bietet Beratungszeiten vor Ort an → Ehrenamtliche werden einbezogen 	Kommune oder Partner	1. Schritt
Unterstützer	Agnes Lemcke			2. Schritt



Ehrenamtliches Personal

Was	Akquise Ehrenamt	<ul style="list-style-type: none"> → Beteiligung an Ehrenamtsbörse → Anbieten einer Ehrenamtskoordination ("Geben und nehmen") → Erstellen eines Seniorennetzwerkes → Beteiligung der "beteiligten" Vereine → Gründung neuer Vereine → Ansprechen der offenen Jugendarbeit 	?	sofort			
	Unterstützer Verwaltung/ Gemeinderat/ Bevölkerung						
Was	Versteckte Potenziale nutzen/ Talente Scout	<ul style="list-style-type: none"> → Abfrage direkt im Netzwerk → Frauenchor → Ev. Gemeinde → Multiplikatoren ermitteln, informieren und begeistern → Themenanbieter bewerben und organisieren → Rahmenbedingungen organisieren 	Gemeindeverwaltung				
	Unterstützer Jugendsozialarbeiter		<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 70%;">Wiltrud</td> <td style="text-align: right;">sofort</td> </tr> <tr> <td>Thomas Opitz</td> <td style="text-align: right;">sofort</td> </tr> </table>	Wiltrud	sofort	Thomas Opitz	sofort
Wiltrud	sofort						
Thomas Opitz	sofort						

Bedarf und Interessen

Ziele

1. Anreize schaffen (Multiplikatoren, Mut, Motivation, Angebote/ Themen)
2. Begeisterung wecken - Angebot an den Wünschen der Bevölkerung orientieren
3. Begegnung gesellschaftsdurchdringend, offener Zugang (Café als zentraler Treffpunkt für den gegenseitigen Austausch und als Infozentrum für die verschiedenen Angebote)
4. Sinnvolle Ergänzung zu den bestehenden Begegnungszentren (Alleinstellungsmerkmal)
5. Generationeninseln -> Seniorentreff, Jugendtreff, ...
6. Offene Kreativwerkstatt (Werkräume)

Maßnahmen	und	Handlungen	Wer	Zeitbedarf
Was	Bedarfsanalyse für möglichst gute Abdeckung	<ul style="list-style-type: none"> → Bedarfe, die bestehen erfassen → Anfrage und Angebot, z. B. Erläuterung "Digitale Welt" → Ist-Zustand erfassen → Informationen von Vereinen sinnvoll gliedern 	Arbeitsgruppe unter Leitung der Gemeinde + lokale Akteure + ... (Vereinsvorsitzende, Eltern-, Klassensprecher)	Zeitnah besser sofort läuft teilweise
Unterstützer	Herr Isufaj	<ul style="list-style-type: none"> → Bürgerbefragung - online, mehrere Wege → Jugend erreichen über App → Blick über den Tellerrand → Befragung <ul style="list-style-type: none"> - Institutionen - Vereine - Einrichtungen → Auswertung der Bedarfe → Abgleich mit den Möglichkeiten → Plattformschaffen -> Ergebnis verarbeiten (z. B. Pläne, Ressourcen) -> kurze Wege - leicht organisierbar, 		
Was	Kulturprogramm Veranstaltungskalender	<ul style="list-style-type: none"> → Musik, Theater, Ausstellungen, Vorträge, Workshops, Lese-Club, Sport, Erlebnispädagogik, Kreativwerkstatt, Angebot für Kinder 	Gemeinde und Ehrenamt, Privatpersonen, Firmen	
Unterstützer	J. Rehm, F.Fröhlich, B. Huck, D. Springmann, S. Marmann	<ul style="list-style-type: none"> → Konzerte → Tanzschule, Musikschule, Ausstellungen, Vorträge, Arbeits- und Planungsraum → Arbeits- und Planungsraum 	Benedikt, Alois, Susanne M.	ab sofort
Was	Themen finden - Angebote schaffen	<ul style="list-style-type: none"> → Kochwerkstatt (Alt und Jung) 		
Unterstützer	Verantwortliche in der Gemeinde Verantwortliche für Seniorenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> → Auswertung Plattform → Vorträge Sinzheimer Bürger → Frauencoaching 	Gemeinde Wiltrud	sofort

Raumkonzept

Ziele

1. Flexibles Raumkonzept (flexible Wände) - Optimale und flexible Raumaufteilung
2. Zielgruppengerechte Räume (insbesondere für Jugendliche, Raumkonzept überdenken)
3. Feste Büro-, Gruppen- und Besprechungsräume
4. Frei-Räume, inklusive Außenanlage (Möglichkeiten für Sport, Spielen, Chillen, ...)

Maßnahmen	und	Handlungen	Wer	Zeitbedarf	
Was	entworfenen Raumkonzept (Räume fest vs. flexibel) mit Zielgruppen diskutieren und abstimmen	→ festen Bedarf ermitteln für: - Kinderbetreuung (Kernzeit, ...) - Bücherei - Computerraum (Wi-Fi) - Café/ Repair-Café - Proberaum Bands - Musikraum - Vorleseraum - Info-Thek - Jugendraum (Spielgruppen, KJG,..) - Außenanlagen für Sport und Spiel für alle Altersgruppen - Tanzgruppen - Räume für Ruhe, innen & außen	Vertreter Interessen- gruppen Koordination durch die Gemeinde	sofort	
Unterstützer		→ Flexiblen Bedarf ermitteln: - großen Saal erhalten/ modernisieren für Vereine, Gruppen, ...			Vereinsvertreter
		→ fertiges Raumkonzept zur Diskussion stellen (inkl. Erläuterung, warum es so ist wie es ist)			Koordination Gemeinde
Was	Ausstattung flexibel halten Mobile Wände/ Raumteiler	→ Schallschutz, Bodenbeläge	Gemeinde	Bei Ausgestaltung des Entwurfs	
Unterstützer		→ Technik			
		→ Bewegliches Mobiliar → Raum-in-Raum			
Was	Raum-Koordinierung in der Nutzung	→ Gebäude-Nutzungs-Verwalter benennen	Gemeinde	Sobald Gebäude zur Verfügung steht	
Unterstützer		→ Regelwerk für Nutzung erstellen	Gemeinde	Zur Entwurfs- Diskussion	
		→ Einfaches Nutzer-freundliches Anmeldeverfahren entwickeln	Gemeinde	Bei Gebäude- verfügbarkeit	

Ressourcen

Ziele

1. Dauerhaft (nachhaltig) finanzierbar, Zuschüsse akquirieren

Maßnahmen und	Handlungen	Wer	Zeitbedarf
Was Minimierung des Investitions-aufwand/ laufende Kosten Unterstützer Verwaltung/ Gemeinderat/ Bevölkerung	→ Kostengünstige Planung, nachhaltige Planung → Personaleinsatz niedrig halten → Begrenzung der allg. Nutzungszeiten (Öffnungszeiten) → Eigenleistung	Verwaltung	sofort
Was Geldakquise Unterstützer Verwaltung/ Gemeinderat/ Bevölkerung	→ Fördergelder Bund/Land* → Spenden-Crowdfunding → Gründung Bürgerstiftung Sinzheim → vorhandene Stiftungen z. B. Ikea, DB, .. → Miete/ Gebühren/ Eintritt → Haushalt Gemeinde	Gemeinde/ Verwaltung engagierte Bürger Gemeinde/ Verwaltung	sofort -> spätestens bei vorliegendem Konzept (Stiftungen)
Was Sponsoren/ Spenden (Sach-)/ Tauschbörse Unterstützer J. Kühnel	→ Öffentlichkeitsarbeit → Kontaktaufnahme → Anzeigen (Internet, Zeitung)	Ortsansässige Firmen, Privatleute	nach Bedarf

Kommunikation und öffentlicher Auftritt

Ziele

2. Offene Informations- und Veranstaltungsstelle ("Touri-Point") im EG für alle Bürger (auch ohne Vereinsmitgliedschaft)

Maßnahmen und	Handlungen	Wer	Zeitbedarf
Was gute Kommunikation Unterstützer Frau Aigeldinger	→ Vermarktung & Information - zum Auftakt - im laufenden Betrieb → nach Innen und nach Außen sicher stellen	Kommune zum Start, die Verantwortlichen im Betrieb die Verantwortlichen	läuft schon ab Eröffnung wenn Personal eingestellt ist
Was Öffentlichkeitsarbeit Unterstützer Kirchen			

6.3 Finale Handlungskonzepte

6.3.1 Personalkonzept

Thema	Gesamtkonzept erstellen für Aufgaben rund um das Bürgerzentrum und den resultierenden Personalbedarf
Beschlussvorlage	Aufstockung bestehender Personalressourcen für die Aufbauarbeit zusammen mit ehrenamtlich Engagierten
Sachverhalt	
Inhalt und Zielsetzung	Bestehende Ressourcen aufstocken, um die Konzeption und Aufbauarbeit zusammen mit Ehrenamtlichen zu leisten Schaffung eines ehrenamtlichen Aufbauteams
Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Erforderliche Aufgaben identifizieren und beschreiben • Zeitliche Ansprüche der Aufgaben definieren → permanent, kurzfristig und begrenzt, einmalig, ... • Initialaufgaben identifizieren • Definition vom Minimum was, was für einen verlässlichen Betrieb notwendig ist (Infrastruktur, Ansprechpersonen, ...) • Organisationsform klären bzw. definieren • Bestehende Ressourcen in der Gemeinde vernetzen • Unterstützer (Ideenwerkstatt), Ehrenamtliche aktivieren
Organisation, Struktur	<ul style="list-style-type: none"> • Personalressourcen werden mehrstufig bereitgestellt, dem Entwicklungsstand des Projektes entsprechend, neue Stelle wird erst im späteren Stadium eingerichtet. • Zentrale Ansprechperson auf 2 Köpfe verteilt (Vertretung) • Ehrenamtliche Trägerschaft wird gefördert
Zeitplan	Arbeitsfähigkeit bis spätestens Ende Q1 2017 Klaren Starttermin für das Bürgerzentrum festlegen

6.3.2 Personal ehrenamtlich

Thema	Wie kann es uns gelingen zeitnah ein „Ehrenamtsteam-Bürgerzentrum“ ins Leben zu rufen?
Beschlussvorlage	Der Gemeinderat unterstützt die Gründung des „Ehrenamtsteam Bürgerzentrum“ und beauftragt die Verwaltung mit dem Ehrenamtsteam eine Vereinbarung über das zukünftige Vorgehen zu treffen (im Sinne einer „Geschäftsordnung“). Grundgedanke: Alle organisatorischen Entscheidungen rund um das Bürgerzentrum werden nur nach Absprache zwischen Ehrenamtlichen und Verwaltung getroffen.
Sachverhalt	
Inhalt und Zielsetzung	Aufbau einer selbständig arbeitenden offenen Gruppe von Ehrenamtlichen, die die Entwicklung des Bürgerzentrums aktiv unterstützen und die Interessen der Bürger vertreten.

Aufgaben der Gruppe:

- Aufbauarbeit für das Bürgerzentrum/ Basisarbeit zur Gründung des Bürgerzentrums
- Organisatorisches Engagement
- Organisation von Bedarf, Nachfrage und Angebot
- Werbung in der Bevölkerung
- Bürgerzentrum mit „Leben“ füllen
- Webseite gestalten

Organisation,
Struktur

- Ein Raum im St. Vincenz wird dieser Gruppe provisorisch zur Verfügung gestellt (Treffpunkt, Arbeitsraum, Materialraum) losgelöst von dem späteren Nutzungskonzept
- Die Bürger von Sinzheim werden zu einer Auftaktveranstaltung am 26.01.2017 eingeladen, 18:30, St. Vinzenz
- Einladung auf dem Neujahrsempfang, per Mail durch die Verwaltung, durch persönliche Ansprache durch Multiplikatoren (klare Absprache, s. u.)
- Vorlage für ein Anschreiben wird von Herrn Fröhlich und Frau Wolff erstellt und mit Frau Huck abgestimmt.
- Zielgruppen: engagierte Bürgerinnen und Bürger, Teilnehmer am Kommunalen Managementprozess, Unterstützer aus der Ideenwerkstatt
- Öffentliche Ansprechperson sollte festgelegt werden
- Teilnehmer der AG auf der 2. Strategiewerkstatt haben Ihre Teilnahme zugesagt.
- Moderations-Organisation übernimmt Herr Fröhlich
- Ziele der Auftaktveranstaltung:
Lust machen auf das Bürgerzentrum
Einladung sich aktiv zu beteiligen (Wer mit Was)
Struktur und Zeitplan vorstellen, Folgetermin ausmachen
Das Treffen selbst macht Spaß

Zeitplan

Dezember 2016 bis Januar 2017

Absprache Multiplikatoren (wer spricht wen an)

Anzusprechen	Multiplikator	Anzusprechen	Multiplikator
• Franz Busch	Herr A. Huck	• Partnerschaftsverein	Frau Marmann
• Elternbeiräte Grundschule	Frau Kilgas	• Ev. Kirchengemeinde	Frau Marmann
• Frau Eisner (Gymnastikangebote)	Frau Kilgas	• Schülerschaft Realschule Sinzheim	Herr Isufai
• Hr. Kilgas (Webseite)	Frau Kilgas	• Ladies First	Frau Wolff
• EB Realschule + Kita Sinzheim	Herr Fröhlich	• Judo Eltern	Herr Schnäbele
• Benedikt Huck	Herr Fröhlich	• Teilnehmer alle Werkstätten und Unterstützer der Maßnahmen	Verwaltung (per Mail)
• EB Grundschule Kartung	Frau Kühnel		

6.3.3 Bedarf und Interesse (Raumkonzept)

Thema	Wie können wir den Bedarf bzw. das Angebot für das Bürgerzentrum so konkret und so verbindlich wie möglich ermitteln?	
Beschlussvorlage	<p>Die zugeordnete Nutzung der Räumlichkeiten richtet sich sehr stark an den Bedürfnissen der unterschiedlichen Angebote aus. Es können nur Angebote aufgenommen werden, die durch Infrastruktur und Raumqualitäten abgedeckt werden können.</p> <p>Die klare Definition des Raumangebots ist die Grundlage für die aktive Beteiligung engagierter Bürgerinnen und Bürger an der Nutzung des Bürgerzentrums</p> <p>Der Gemeinderat stimmt dem aktualisierten Raumkonzept zu.</p>	
Sachverhalt		
Inhalt und Zielsetzung	Die Suche nach Personen, die sich im Bürgerzentrum für und mit Angeboten engagieren möchten benötigt klare Aussagen, was, wie und wo möglich ist. Die angebotenen Raumqualitäten müssen definiert sein.	
Raumqualität	<p>1. Bürger-Café</p> <p>a) ist Anlaufpunkt/ bietet Raum für</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alle • Kleinkinder • Schulungen • Filme und Fußball-TV • Rentnertreff <p>b) braucht</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Küchenzeile • freies WLAN 	<p>2. Spezielle Räume decken die Ansprüche von</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kleinkindern • Kreativwerkstätten • Nähwerkstatt und Strickgruppe • Versammlungsräumen • Kursräumen • Proberäumen • Küche • Themenräumen
Organisation und Struktur	<p>EG</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Saal wird zum Bürger-Café und nutzt die Außenfläche • Saal wird unterschiedlich genutzt, auch Vermietung • Die Mensa kann ebenfalls unterschiedlich genutzt werden • In den Räumen zur Kirchstraße ist Platz für das Familienbüro • Unter Familienbüro im Keller Platz für den Jugendtreff 	<p>1. OG</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das südliche Drittel bietet Platz für die Kernzeit und Kinder-Angebote • Das mittlere Drittel bietet Platz für Räume mit spezifischen Qualitäten • Das nördliche Drittel bietet Ersatzräume für Kellerraum (Stauraum für Bewohner), der für Jugendtreff geräumt wird
Zeitplan	Aktualisierung der Raumaufteilung in Q1 2017	

6.3.4 Bedarfsanalyse für möglichst gute Abdeckung

Thema	Welche Ideen sind schon da, deren Umsetzung bisher nicht möglich war?
Beschlussvorlage	Der Gemeinderat beauftragt die Verwaltung eine Abfrage von bestehenden Ideen durchzuführen (neben den schon festgestellten Ideen) bei der Bevölkerung als auch bei bestehenden Interessensgruppen.
Sachverhalt	
Inhalt und Zielsetzung	Niederschwelliges Angebot sich für einen Raumbedarf einzusetzen
Organisation, Struktur	<p>Ansprache direkt und indirekt über die Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitteilungsblatt • Flyer • Webseite • Social Media • Tageszeitung • Hauswurfsendung • Vereinsvorstände • Schulen
Zeitplan	Bis Ende Q1 2017

6.3.5 Entworfenes Raumkonzept

Thema	Balance zwischen fester und flexibler Raumnutzung
Beschlussvorlage	Der Gemeinderat beschließt die Einrichtung einer Arbeitsgruppe, die binnen dreier Monate eine Bedarfsgerechte Raumnutzung umschreibt.
Sachverhalt	
Inhalt und Zielsetzung	Kein Ersatz für ein Vereinsheim Zentraler und ausreichender Platz für ein „Bürgercafé“
Organisation, Struktur	Muss in regelmäßigen Abständen erfolgen